

PodC JLL Episode 430

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 430: Richtet ein gerechtes Gericht (Johannes 7,19-25)

Der Herr Jesus ist in Jerusalem. Laubhüttenfest. Und er predigt im Tempel. Seine Gegner sind erstaunt und wir waren stehengeblieben in

Johannes 7,19: Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und keiner von euch tut das Gesetz. Was sucht ihr mich zu töten?

Das ist also der Vorwurf, mit dem Jesus seine Gegner konfrontiert. Sie haben das Gesetz Gottes, aber sie halten sich nicht daran. Woher er das weiß? Na, sie wollen ihn umbringen.

Und jetzt wird es etwas verwirrend. Es ist nämlich so, dass nicht alle Juden auf dem Fest in die Pläne der Oberen eingeweiht sind. Vor allem diejenigen, die von weit her gekommen sind, dürften überhaupt nicht ahnen, wie sehr sich die Obersten wünschen, diesen Rabbi aus Nazareth endlich mundtot zu machen. Und so ergibt sich ein merkwürdiger Dialog:

Johannes 7,20-25: Die Volksmenge antwortete: Du hast einen Dämon. Wer sucht dich zu töten? 21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich getan, und ihr alle verwundert euch deswegen. 22 Mose gab euch die Beschneidung – nicht dass sie von Mose ist, sondern von den Vätern –, und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen. 23 Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit das Gesetz Moses nicht aufgehoben wird, (wieso) zürnt ihr mir, dass ich einen ganzen Menschen gesund gemacht habe am Sabbat? 24 Richtet nicht nach dem (äußeren) Anschein, sondern richtet das gerechte Gericht. 25 Es sagten nun einige von den Bewohnern Jerusalems: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen?

Merkt ihr. Am Anfang die Frage: *Wer sucht dich zu töten?* Und am Ende die Frage, und zwar von Leuten, die in Jerusalem leben: *Ist das nicht der, den sie zu töten suchen?* Es gibt also sehr wohl Besucher auf dem Fest, die von dem Mordkomplott gegen Jesus wissen. Aber nicht alle. Und so sind die einen darüber erstaunt, dass Jesus so etwas behauptet, und die anderen darüber, dass er noch lebt und so freimütig im Tempel predigt.

Warum waren die Religiösen so gegen Jesus? Es hat vor allem mit einem

Wunder zu tun, über das wir in Johannes 5 lesen. Jesus heilt einen Gelähmten am Sabbat. Und im Nachgang zu diesem Heilungswunder kommt es zu einer Auseinandersetzung mit der Gruppe, die im Johannesevangelium die Juden genannt wird. Das sind die einflussreichen Religiösen. Und sie sind es, die aufgrund dieses einen Wunders entschieden haben, Jesus umzubringen. Nur das ist alles andere als fair. Deshalb fordert der Herr Jesus: *Richtet nicht nach dem (äußeren) Anschein, sondern richtet das gerechte Gericht.*

Was meint er damit? Was meint er mit *richtet das gerechte Gericht*? Und was er meint, wird deutlich, wenn wir seiner Argumentation folgen. Gehen wir sie noch mal von oben an durch:

Johannes 7,21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich getan, und ihr alle verwundert euch deswegen.

Das war die Heilung des Gelähmten, der am Teich Betesda, in einer der fünf Säulenhallen lag. Diese Heilung geschah an einem Sabbat.

Johannes 7,22 Mose gab euch die Beschneidung – nicht dass sie von Mose ist, sondern von den Vätern –, und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen.

Wie kommt Jesus hier auf das Thema *Beschneidung*? Ganz einfach: Das Ritual der Beschneidung ist den Juden so wichtig, dass sie auch am Sabbat eine Beschneidung durchführen. Dazu muss man wissen, dass die Beschneidung eines kleinen Jungen am achten Tag geschehen soll.

3Mose 12,3: Und am achten Tag soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.

Und diese Vorschrift geht sogar noch weiter auf den Bund Gottes mit Abraham zurück, wo es heißt:

1Mose 17,11.12: und zwar sollt ihr am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden! Das wird das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch. 12 Im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist, bei euch beschnitten werden

Es kann also sein, dass die Beschneidung auf einen Sabbat fällt. Nun soll aber am Sabbat nicht gearbeitet, sondern geruht werden! Es entsteht also ein Konflikt. Soll ich mich ans Sabbat-Gebot halten oder soll ich die Beschneidung durchführen. Eine Kollision der Gebote. Und beim Thema Beschneidung sind sich die Oberen einig. Beschneidung ist wichtiger als Sabbat.

Johannes 7,22 Mose gab euch die Beschneidung – nicht dass sie von Mose ist, sondern von den Vätern –, und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen.

So und jetzt überträgt Jesus das hinter dieser Entscheidung liegende Prinzip auf das, was er selbst getan hat.

Johannes 7,23: Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit das Gesetz Moses nicht aufgehoben wird, (wieso) zürnt ihr mir, dass ich einen ganzen Menschen gesund gemacht habe am Sabbat?

Hier argumentiert Jesus vom Kleineren zum Größeren. Wenn es legitim ist, am Sabbat ein kleines, körperliches Defizit in Ordnung zu bringen, wie kann es dann ein Problem sein, am Sabbat *einen ganzen Menschen gesund* zu machen? Umso mehr dann, wenn beide, die Beschneidung und das Heilungswunder im Auftrag Gottes geschehen. Gott selbst ist es, der die Beschneidung anordnet, und er ist es, der Jesus das Wunder tun lässt (vgl. Johannes 5,19).

Merkt ihr: Der Sabbat ist zwar ein Tag der Ruhe, aber es gibt durchaus gute Gründe dafür, nicht zu ruhen! Und die Heilung eines Mannes, der seit 38 Jahren krank ist, gehört definitiv dazu!

Johannes 7,24: Richtet nicht¹ nach dem (äußeren) Anschein, sondern richtet das gerechte Gericht.

Dieses Prinzip ist typisch für das Alte Testament (5Mose 16,18; Jesaja 11,3.4; Sacharja 7,9). Das Gericht soll gerecht sein. So heißt es in

5Mose 16,18-20: Richter und Aufseher sollst du dir einsetzen in allen deinen Toren, die der HERR, dein Gott, dir nach deinen Stämmen gibt, damit sie das Volk richten mit gerechtem Gericht. 19 Du sollst das Recht nicht beugen, du sollst die Person nicht ansehen und kein Bestechungsgeschenk nehmen. Denn das Bestechungsgeschenk macht die Augen der Weisen blind und verdreht die Sache der Gerechten. 20 Der Gerechtigkeit (und nur) der Gerechtigkeit sollst du nachjagen, damit du lebst und das Land in Besitz nimmst, das der HERR, dein Gott, dir gibt.

Gerechtigkeit ist in Gottes Augen ein ganz hohes Gut. Vor allem für diejenigen, die andere richten. Und nur weil mir die Person eines Rabbis nicht passt, nur weil er meine Autorität in Frage stellt und mich mit seinen Wundern und Predigten ein wenig alt aussehen lässt... nur weil dieser Jesus aus Nazareth so gar nicht in meine Vorstellung von Religion passen will,... ich darf ihn deshalb noch lange nicht für ein Vergehen zum Tode zu verurteilen, das in Gottes Augen überhaupt keine Sünde ist. Wehe, wenn ich vorschnell, dem *äußeren Anschein* nach ein Urteil fälle, weil ich in meinem Herzen parteiisch bin und als Richter die Person ansehe! Vorsicht, wenn es mir mehr darum geht, diesen missliebigen galiläischen Wanderprediger los zu werden als ein gerechtes Gericht zu sprechen.

¹ I.S.v. hört damit auf, auf diese Weise zu richten. Die grammatikalische Konstruktion will kein Gebot formulieren, sondern dafür sorgen, dass die Juden damit aufhören, auf diese falsche Weise zu richten.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wo du selbst in der Gefahr stehst, Menschen, die du nicht magst, unfair zu beurteilen.

Das war es für heute.

Falls du auf Fragen von kirchendistanzierten Menschen stößt, auf die du keine Antwort weißt, schau doch mal auf www.bibel.chat vorbei.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN